



# Neue Zürcher Zeitung

**archiv.nzz.ch**

Das Zeitungsarchiv der NZZ seit 1780

---

## Herzlich willkommen im NZZ Archiv

Die von Ihnen bestellte Seite aus dem NZZ Archiv im PDF-Format:

### **Neue Zürcher Zeitung vom 29.05.2017 Seite 7**

*NZZ\_20170529\_7.pdf*

Nutzungsbedingungen und Datenschutzerklärung:  
[archiv.nzz.ch/agb](http://archiv.nzz.ch/agb)

Antworten auf häufig gestellte Fragen:  
[archiv.nzz.ch/faq](http://archiv.nzz.ch/faq)

Kontakt:  
[leserservice@nzz.ch](mailto:leserservice@nzz.ch)



KRISANNE JOHNSON / PROSPEKT

FOTO-TABLEAU

## Südafrika – Jugend ohne Illusionen

### 1/5

Das Studienjahr, das sie in Südafrika verbracht habe, sei prägend für ihr Leben gewesen, erzählt die amerikanische Fotografin Krisanne Johnson. «Das war 1998, vier Jahre nachdem Nelson Mandela zum Präsidenten gewählt worden war, und so vieles war im Umbruch. Zu sehen, wie die Studierenden miteinander umgingen, wie sie Schranken niederrissen und über ihr Land redeten, war unglaublich spannend.» Johnson hat Südafrika seither regelmässig besucht und den Fokus besonders auf die junge Generation gerichtet. Dem 16-jährigen Siyabulela, der stolz die Brassband seiner Kirche anführt, sieht man nicht an, dass er in einer Township lebt, die in Südafrika als «Hauptstadt des Mordes» verschrien ist. «Die Kirche ist wichtig, sie leitet uns und hält uns von der Strasse fern», sagt Siyabulela. «Es ist schwer, hier ein junger Mann zu sein. Ich will nicht als Gangster enden.»

## Taten statt Worte messen

Wieder einmal bricht in Kongo-Kinshasa eine Epidemie aus, und die Betroffenen können im Dschungel nicht erreicht werden (NZZ 17.5.17). Die äusserst desolaten Umstände in der von Ebola betroffenen Provinz Bas-Uélé beschreibt David Signer sehr treffend. Es müsste jedoch ergänzt werden, dass die erwähnten Orte Buta und Likati am Eisenbahnnetz der Uélé-Bahnen liegen. Nachdem die Regierung vor rund 25 Jahren die Lohnzahlungen für die Angestellten eingestellt hatte, versuchte das Personal mit Billett-Vorverkäufen den Betrieb aufrechtzuerhalten. Alle drei Monate fuhr am Ende noch ein Zug – bis vor neun Jahren. Daraufhin gab es zwei private Initiativen, um die Bahn wieder in Betrieb zu nehmen: jene eines Konsortiums von Caritas und dem Welt-ernährungsprogramm und jene von mir selbst. Beide scheiterten – Letztere am geforderten Schlüsselgeld in der Höhe von rund 40 Prozent der Investitionssumme, um überhaupt Verhandlungen über die vorgesehene Privatisierung aufzunehmen. In der Zwischenzeit sind in diesem Landesteil zweimal Ebola und einmal die Pest ausgebrochen. Die Welt-

gesundheitsorganisation täte gut daran, die Regierung mehr an ihren Taten zu messen als an ihren Stellungnahmen.

Etienne Ruedin, Männedorf

## Der BMW des ERZ-Direktors

Der abgesetzte Direktor des Zürcher Entsorgungsamtes, Urs Pauli, sagt in seinem Interview, dass er im Jahr 35 000 Kilometer in der Stadt herumkurve. Bei 220 Arbeitstagen ergibt das täglich 159 städtische Kilometer. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von vielleicht 40 km/h sitzt er täglich also sagenhafte 4 Stunden im Auto. Wer's glaubt!

Sepp Huwyler, Hünenberg

## Suburbia am Zürichsee

Ein hervorragender Artikel von Roman Hollenstein über die Verschandlung des Seeufers beim Hafen Enge (NZZ 11.5.17). Ein ehemals abgestufter Bau bildete einen angenehmen Übergang vom See- und Hafengebiet, heute wird diese Promenade durch eine hohe, kalte Glaswand direkt am Strassenrand abgeriegelt. Nun, es wurde bewilligt und steht! Es bleibt aber zu hoffen, dass die Stadtbevölkerung beim Stadtrat Protest einlegt und verlangt, dass die seeseitige Fassade des in den 1980er Jahren wieder erstellten ursprünglichen Mythenschlosses erneut in das Inventar der schützenswerten Bauten der Stadt Zürich aufgenommen wird. Eile ist angesagt, denn

angeblich sind auch für diesen Gebäudekomplex Änderungen vorgesehen. Tragen wir Sorge zu unserem Stadtbild, damit die Touristen weiterhin von Zürich begeistert sind und nicht in Städte abwandern, die mehr Sorge zu historischen Bauten tragen, auch wenn diese vielfach Rekonstruktionen sind.

Giacomo J. Nett, Ebmatingen

Mit dem Artikel «Suburbia am Zürichsee» spricht mir Roman Hollenstein aus dem Herzen. Ich gehe mit der NZZ einig, dass das neue Swiss-Re-Gebäude nicht überzeugt. Diese «Vor-Fassaden» sind geradezu die Verneinung von Architektur. Ich kann mich noch an den Abbruch des alten Mythenschlosses mittels Abrissbirne Mitte der 1980er Jahre erinnern. Als Grund dafür wurde der instabile Baugrund angeführt – die hohe bauliche Qualität des Gebäudes leistete der Birne jedoch erheblichen Widerstand. Ein Neubau war unter der Auflage der Rekonstruktion möglich. Jetzt wird argumentiert, das Gebäude sei «fake» und deshalb nicht schützenswert. Das hat eine gewisse Logik, ist aber auch eine Art Salamtaktik. Dass die Swiss Re auch noch den Wohnanteil im Mythenschloss aufheben dürfen soll, ist nicht nachvollziehbar. Es handelt sich um tolle, grosszügige Wohnungen, teilweise mit See- und Alpensicht. Für mich ist sowieso nicht nachvollziehbar, weshalb hier noch mehr und überhaupt Büros entstehen sollen. Damit wird à la longue auch kein Arbeitsplatz bei Swiss Re in der Stadt gesichert. Siehe die Gebäude von Allianz, Ernst & Young usw. am Bleicherweg, die unsere Stadt schon in den 1960/1970er Jahren zerstörten. Diese Firmen sind alle ausgezogen. – Apropos Suburbia: Auch der Ersatzneubau für eine Art-déco-Hofrandbebauung an der Dufourstrasse im Seefeld vis-à-vis dem Restaurant «Latino» überzeugt gar nicht; drittklassig.

Urs Bucher, Zürich

## Revision beim Erbrecht

Mit dem vom Bundesrat im Rahmen der Erbrechtsrevision vorgeschlagenen Unterhaltsvermächtnis werden Frauen, die sich um Haus, Kinder oder Partner gekümmert und ihre finanzielle Selbstständigkeit dafür aufgegeben haben, besser geschützt. Sie sollen beim Tod des Erblassers nicht vor dem Nichts stehen, wenn mangels Erbvertrag oder letztwilliger Verfügung die gesetzlichen Erben den ganzen Nachlass inklusive Haus oder Wohnung für sich beanspruchen. Laut dem Artikel von Katharina Fontana (NZZ 19.5.17) werden gegen die Schutznorm vor allem rechtstheoretische und ideologische Argumente angeführt. Es wird von einem Eingriff in die Freiheit der privaten Lebensgestaltung von Konkubinatspaaren, von «Staatszwang» und «juristischer Barbarei» geredet. Mit dieser Freiheit ist es allerdings nicht weit her. Schon vor Jahren hat die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (Skos) mit den Skos-Richtlinien den sogenannten Konkubinatsbeitrag eingeführt. Um bei der Wortwahl der Kritiker zu bleiben, müsste man diesen Akt wohl als rechtsstaatlichen Vandalismus bezeichnen. Ohne Gesetzgebungsverfahren und damit auch ohne Parlamentsdebatte, quasi durch die Hintertür, hat die Skos im Hoheitsgebiet des Bundes geliefert und eine fundamentale Änderung des Familienrechts herbeigeführt. Exklusiv für Armutsbetroffene wurde eine indirekte Unterstützungspflicht für Konkubinatspartner geschaffen.

Bei der Festlegung von Unterstützungsbeiträgen im Rahmen der Sozialhilfe dürfen Einkommen und Vermögen der Konkubinatspartner berücksichtigt werden. Die unbestimmte Regel hat einzelne Gemeinden dazu ermuntert, die

Sozialhilfe für Konkubinatspartner erheblich zu reduzieren oder sogar ganz zu verweigern. Auch wenn die Konkubine den armutsbetroffenen Partner seit Jahren pflegt und selber nur wenig verdient oder sogar selber Ergänzungsleistungen beanspruchen muss, werden erbarungslos Konkubinatsbeiträge angerechnet und Sozialhilfeleistungen gekürzt. Es bleibt nur die Hoffnung, dass das Bundesgericht diesem rechtsstaatlichen Wildwuchs Einhalt gebietet. Bei der Debatte um das Unterhaltsvermächtnis sollte auf jeden Fall nicht vergessen werden, dass dieses Rechtsinstitut unter Umständen mittellose Konkubinatspartner vor dem Gang zum Sozialamt bewahren kann.

Tobias Hobi, Zürich, Rechtsanwalt  
Unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht (UFS), Zürich

## An unsere Leserinnen und Leser

Wir danken allen Einsenderinnen und Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Jede Zuschrift an die Redaktion Leserbriefe muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein.

Redaktion Leserbriefe  
NZZ-Postfach  
8021 Zürich  
E-Mail: leserbriefe@nzz.ch

### Mitteilung des Verlags

#### Annahmeschluss Anzeigen für Pfingsten

Ausgabe	Annahmeschluss	
Sonntag, 4. Juni*	Donnerstag, 1. Juni	14.00 Uhr
Dienstag, 6. Juni	Donnerstag, 1. Juni	14.00 Uhr

\* «NZZ am Sonntag».

Die Ausgabe von Montag, 5. Juni, fällt aus.

#### Todesanzeigen

Am Vortag der Publikation bis 15 Uhr (für die Ausgaben Samstag und Montag am Freitag bis 15 Uhr) per Fax 044 258 13 70 oder per E-Mail: inserate@nzz.ch.

## Neue Zürcher Zeitung

UND  
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT  
Gegründet 1780  
Der Zürcher Zeitung 238. Jahrgang

#### REDAKTION

**Chefredaktor:**  
Eric Gwyer

#### Stellvertreter:

Luzi Bernet, Colette Gradwohl, Thomas Stamm, Daniel Wechlin

**Tagesleitung:** Colette Gradwohl, Christoph Fisch, Thomas Stamm, Anja Grünfelder, Daniel Wechlin

**International:** Peter Rásonyi, Andreas Röscher, Andreas Wyslimg, Werner J. Marti, Beat Bumbacher, Stefan Reis Schweizer, Nicole Anliker, Nina Belz, Marie-Astrid Langer, Christian Weisflog, Daniel Steinvorth

**Schweiz:** Michael Schoenenberger, Helmut Stalder, Marcel Gyr, Paul Schneeberger, Claudia Baer, Jörg Krummenacher, Simon Gemperli, Daniel Gery, Frank Sieber, Marcel Amrein, Erich Aschwanden, Marc Tribelhorn, Simon Hehli  
**Bundeshaus:** Heidi Gmür, Christof Forster, Jan Flückiger, Valerie Zaslavski  
**Bundesgericht:** Katharina Fontana  
**Wirtschaft / Börse:** Peter A. Fischer, Werner Enz, Ernes Gallarotti, Sergio Aiolfi, Thomas Fuster, Christin Severin, Nicole Rütli Ruzicic, Andrea Martel Fus, Claudia Aebersold Szalay, Giorgio V. Müller, Michael Ferber, Lucie Paška, Hansueli Schöchli, Thomas Schürpf, Zsófia Baches Kunz, Natalie Gratwohl, Werner Grundelmeier, Daniel Imwinkelried, Christof Leisinger, Anne-Barbara Luft, Christoph G. Schmutz, Michael Schäfer, Dieter Bachmann, Jürg Müller  
**Feuilleton:** René Scheu, Roman Hollenstein, Angela Schader, Claudia Schwartz, Andrea Köhler, Thomas Ribli, Uwe Justus Wenzel, Ueli Bernays, Roman Bucheli, Susanne Ostwald, Philipp Meier  
**Medien:** Rainer Stadler  
**Zürich:** Luzi Bernet, Alois Feusi, Dorothee Vögeli, Irène Troxler, Urs Bühler, Walter Bernet, Brigitte Hürimann, Stefan Hotz, Adi

Kälin, Natalie Avanzino, Andreas Schürer, Fabian Baumgartner, Jan Hudec, Lucien Scherrer

**Sport:** Elmar Wagner, Flurin Clatuna, Andreas Kopp, Benjamin Steffen, Daniel Germann, Peter B. Birrer, Markus Wanderli, Philipp Bärtsch, Samuel Burgenen, Claudia Rey

**Meinung & Debatte:** Martin Senti, Andreas Breitenstein, Elena Panagiotidis

**Panorama:** Katja Baigiger, Susanna Ellner

**Wissenschaft:** Christian Speicher, Alan Niederer, Stefan Betschon, Stephanie Kusma, Lena Stallmach, Helga Rietz

**Wochenende/Gesellschaft:** Colette Gradwohl, Susanna Müller, Anja Jardine, Herbert Schmidt

**Nachrichtenredaktion:** Anja Grünfelder, Manuela Nyffenegger, Nina Fargahi, Tobias Bühlmann, Martina Läubli, Katrin Schreggenberger

**Webproduktion:** Michèle Schell, Roman Sigrist, Susanna Rusterholz

#### GESTALTUNG UND PRODUKTION

**Art-Direction/Bild:** Reto Althaus, Brigitte Meyer. **Fotografen:** Christoph Ruckstuhl. **Blattplanung:** Philipp Müller. **Produktion:**

**Layout:** Hansruedi Frei. **Korrektorat:** Yvonne Bettschen. **Archiv:** Ruth Haener. **Storytelling:** David Bauer. **Video:** Sara Maria Manzo. **Projekte:** André Maerz

#### WEITERE REDAKTIONEN

**Verlagsbeilagen:** Walter Hagenbüchle. **NZZ am Sonntag:** Chefredaktor: Felix E. Müller. **NZZ Folio:** Daniel Weber. **NZZ TV/Format:** Silvia Fleck. **NZZ Geschichte:** Peer Teuswein

#### NZZ-MEDIENGRUPPE

Veit V. Dengler (CEO)

#### ADRESSEN

**Redaktion:** Falkenstr. 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 11 11, Fax 044 252 13 29, leserbriefe@nzz.ch, Internet: www.nzz.ch, E-Mail: redaktion@nzz.ch

**Verlag:** Falkenstr. 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 11 11, E-Mail: verlag@nzz.ch

**Leserservice:** Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, E-Mail: leserservice@nzz.ch, www.nzz.ch/leserservice

**Inserate:** NZZ Media Solutions AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 16 98, Fax 044 258 13 70, E-Mail: inserate@nzz.ch, Internet: www.nzzmediasolutions.ch

**Druck:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, CH-8045 Zürich

#### PREISE ABONNEMENTE (inkl. MwSt.)

**Abonnement NZZ inkl. digitaler Ausgaben:** 584 Fr. (12 Monate), 378 Fr. (6 Monate), 201 Fr. (3 Monate)

**Abonnement NZZ Digital:** 504 Fr. (12 Monate), 288 Fr. (6 Monate), 156 Fr. (3 Monate)

**Abonnement NZZ Digital Plus:** 588 Fr. (12 Monate), 318 Fr. (6 Monate), 171 Fr. (3 Monate). Montag bis Samstag digital, am Samstag zusätzlich die gedruckte Ausgabe

**Abonnement Deutschland und Österreich inkl. digitaler Ausgaben:** 498 € (12 Monate), 268 € (6 Monate), 135 € (3 Monate), übrige Auslandpreise auf Anfrage

**Kombi-Abonnement NZZ und NZZ am Sonntag inkl. digitaler Ausgaben:** 816 Fr. (12 Monate), 456 Fr. (6 Monate), 246 Fr. (3 Monate)

**Studenten und Lernende:** 40 Prozent Rabatt auf Abonnementpreise (mit gültigem Studenten- oder Lehrlingsausweis)

**Alle Preise gültig ab 2.11.2016**

Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

**Anzeigen:** gemäss Preisliste vom 1.1.2017

#### BEGLAUBIGTE AUFLAGE

**Verbreitete Auflage:** 115 510 Ex. (Wemf 2016)

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen.

© Neue Zürcher Zeitung AG  
Kartengrundlage: © OpenStreetMap contributors